

Rund um eine große, blühende Wiese, wo Kühe, Schafe und Pferde grasen, steht eine alte Steinmauer. In dieser alten Mauer wohnt eine Familie fleißiger Feldmäuse.
 Der Sommer geht allmählich zu Ende, deshalb sammeln die Mäuse Tag und Nacht Vorräte für den Winter: Körner, Nüsse, Beeren und Stroh. Alle Mäuse arbeiten ganz fleißig. Alle - bis auf Frederick.

Frederick, warum arbeitest du nicht?
 FREDERICK (Blickt zur Sonne/Decke): Ich arbeite doch! Ich lasse die Sonne in mein Herz scheinen! Ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.

Einige Tage später sitzt Frederick still auf einem Stein und blickt verträumt auf die Wiese. Als die Mäuse Frederick so sehen, fragen sie:

Frederick, was machst du denn jetzt?

FREDERICK: Ich sammle bunte Farben, denn manche Tage sind eintönig und grau.

Ein anderes Mal sieht es so aus, als sei Frederick fast eingeschlafen.

Da sagen die Mäuse, die ja so fleißig arbeiten, vorwurfsvoll:

Träumst du Frederick?

FREDERICK: Aber nein! Ich sammle Wörter. Es gibt so lange Wintertage. Dann wissen wir nicht mehr, worüber wir reden sollen.

Und was machst du jetzt, Frederick?

FREDERICK: Ich sammle Töne und Lieder, damit wir gemeinsam singen können, wenn es im Winter langweilig wird.

Und bald kommt der Winter. Der erste Schnee fällt. Die kleinen Feldmäuse ziehen sich in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück. Sie machen es sich bequem und kuscheln sich eng aneinander.

In der ersten Zeit gibt es noch viel zu essen. Und die Mäuse erzählen sich lustige Geschichten über singende Füchse und tanzende Katzen. Die Mäusefamilie ist glücklich.

Aber nach und nach sind fast alle Nüsse und Beeren aufgebraucht. Das Stroh ist alle und an Körner können sie sich kaum noch erinnern. Es ist kalt zwischen den Steinen der alten Mauer und so rücken die Mäuse noch enger zusammen, weil sie frieren. Es wird ganz still, denn niemand will mehr sprechen.

Da fällt ihnen plötzlich ein, wie Frederick von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern gesprochen hatte. Die Mäuse rufen:

Frederick, was machen deine Vorräte? Teile sie mit uns!

FREDERICK: Macht die Augen zul! Führt, wie dunkel und kalt es um euch ist!

Und die Mäuse schließen ihre Augen.

FREDERICK: Jetzt schicke ich euch die Sonnenstrahlen. Lasst sie in euer Herz hinein.

Führt ihr schon, wie warm sie sind? - Die Sonne, die in euer Herz strahlt, ist ganz warm und hell.

Frederick ist auf einen großen Stein geklettert. Und als er von der Sonne erzählt, wird es den kleinen Mäusen schon viel wärmer. Ob das Fredericks Stimme macht? Oder ist es ein Zauber? Die Mäuse sind gespannt auf die anderen Vorräte.

Was ist mit den Farben Frederick?

FREDERICK: Macht wieder die Augen zul!

Und Frederick erzählt von blauen Kornblumen, von roten Mohblumen in gelben Kornfeldern und von grünen Blättern und roten Beeren. Die Mäuse sehen die Farben ganz klar und deutlich vor sich.

Und die Wörter, Frederick?

Frederick räuspert sich, wartet einen Augenblick, und dann spricht er wie von einer Bühne: Wer hat die Sonne denn gemacht, den Mond und all die Sterne?
 Wer hat den Baum hervorgebracht, die Blumen nah und ferne?
 Wer schuf die Tiere, groß und klein? Wer gab auch mir das Leben?
 Das tat der liebe Gott allein, drum will ich Dank ihm geben.

Als Frederick mit seinem Gedicht zu geendet hat, strauen die Mäuse sehr.

Aber dann klatschen alle und rufen:

Frederick, du bist ja ein Dichter! Und Frederick wird ganz rot im Gesicht und verbeugt sich.

Das Bilderbuch im Internet: Frederick von Leo Lionni erzählt von Xuan Xu (4:50 Min.)

<https://www.youtube.com/watch?v=LIMdVWVqmyg>

Gottes Liebe ist so wunderbar!

1. Gottes Lie-be ist so wun-der-bar. Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar.
 F F C7 F C7 F
 Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, so wun-der-bar groß.
 F F C7 F C7 F
 So hoch, was kann hö-her sein, so tief, was kann tie-fer sein.
 F F C7 F C7 F
 so weit, was kann wei-ter sein? So wun-der-bar groß!

2. Gottes Güte ist so wunderbar ... 3. Gottes Gnade ... 4. Gottes Treue ... 5. Gottes Hilfe ...

Fürbiten: Lieber Gott,

wir bitten dich für uns: lass uns nicht vergessen, dass es wichtigere Dinge gibt als die Sorge um Nahrung und Kleidung. Nämlich das Zusammensein mit der Familie und den Freunden, die Freude über die Schönheit des Lebens: die Sonne, die Farben, die Worte und Lieder.

Wir denken an die Menschen, die nicht genug zu essen haben: Lass sie an unserem Reichtum teilhaben.

Wir bitten dich für die Menschen, die traurig und mutlos sind, die Streit haben oder krank sind: Lass sie die Wärme und Liebe erfahren, die sie jetzt brauchen.

Du liebst uns. Das hat uns Jesus gezeigt. Und so sprechen wir gemeinsam: Vater unser Schlussgebet

Guter Gott,
 Du liebst jeden einzelnen von uns so wie wir sind.
 Du möchtest, dass wir ein gutes Leben haben.

Amen.

Liebe Kinder, liebe Familien,
 wir wünschen euch viel Freude mit dem Fallblatt und einen
 schönen Sonntag.
 Viele Grüße und hoffentlich bis bald
 euer Kindergottesdienstteam